

Mustertext – Firmenjubiläum

50 Jahre Heller & Sohn – eine Werkstatt, eine Familie und ein langer Weg

Als Ernst Heller im Frühjahr **1974** das Tor seiner kleinen Werkstatt aufschloss, stand draußen noch nicht „Heller & Sohn“. Auf dem einfachen Schild stand nur sein Name: **Ernst Heller Metallbau**. Mehr brauchte es damals nicht. Wer ihn suchte, fand ihn in der Werkstatt, zwischen Werkbank, Maschinen, Metallstaub und einer Kaffeetasse, die selten ganz leer wurde.

Der erste Auftrag kam aus der Nachbarschaft. Ein Geländer musste angepasst werden. Ernst fuhr hin, nahm Maß, kam zurück und arbeitete bis in den Abend. Am nächsten Morgen war alles montiert. Der Kunde prüfte kurz, nickte und sagte: „Das ist ordentlich gemacht.“

Für Ernst war dieser Satz mehr wert als jede Anzeige.

1978 kam der erste Mitarbeiter dazu. Aus dem Ein-Mann-Betrieb wurde langsam ein kleiner Handwerksbetrieb. Die Werkstatt blieb eng, die Tage lang, und Helga, Ernsts Frau, hielt im Hintergrund den Alltag zusammen. Sie nahm Telefonate entgegen, sortierte Belege, erinnerte an Rechnungen und stellte abends noch einen Teller warm, wenn aus „gleich bin ich da“ wieder spät wurde.

1985 zog der Betrieb in eine größere Halle am Ortsrand. Für andere sah das nach Wachstum aus. Für Ernst und Helga bedeutete es vor allem Verantwortung: höhere Kosten, mehr Aufträge, mehr Risiko. Nicht jeder Abend endete mit Zuversicht. Manche Entscheidung wurde am Küchentisch länger durchgerechnet als später jemand ahnte.

1991 trat Matthias, der Sohn von Ernst und Helga, in den Betrieb ein. Er kannte die Werkstatt seit seiner Kindheit. Den Geruch von Metall und Kaffee, das Geräusch der Maschinen, die Gespräche am frühen Morgen, wenn ein

Auftrag noch einmal durchdacht wurde. Doch Matthias kam nicht nur, um weiterzumachen. Er brachte neue Ideen, neue Technik und einen anderen Blick auf die Zukunft mit.

1994 änderte sich schließlich auch der Name. Aus **Ernst Heller Metallbau** wurde **Heller & Sohn**. Das neue Schild war mehr als eine Formalität. Es zeigte, was längst gewachsen war: Aus dem Betrieb eines Mannes war ein Familienbetrieb geworden. Ernst hatte angefangen. Helga hatte den Weg von Beginn an mitgetragen. Matthias übernahm Verantwortung und führte das Unternehmen Schritt für Schritt weiter.

Anfang der 2000er-Jahre zog die digitale Planung in den Betrieb ein. Zeichnungen wurden am Bildschirm erstellt, Abläufe klarer dokumentiert, Projekte größer gedacht. Ernst brauchte einen Moment, bis er dem Computer traute. Helga schmunzelte nur und sagte: „Du hast schon Schlimmeres gelernt.“ Sie behielt recht.

Auch die schwierigen Jahre gehörten dazu. **2008** brachte Unsicherheit. Später kamen steigende Materialpreise, Lieferengpässe und die Suche nach guten Fachkräften. Es gab Zeiten, in denen weniger gefeiert und mehr gerechnet wurde. Trotzdem blieb der Anspruch derselbe: keine halben Lösungen, keine schnellen Zusagen, wenn das Ergebnis am Ende nicht sauber werden konnte. **2016** wurde der Maschinenpark modernisiert. Neue Technik kam dazu, alte Abläufe wurden überprüft, vertraute Wege neu sortiert. Das war nicht immer bequem. Aber es passte zu einem Betrieb, der nie stehen bleiben wollte.

Heute, **2024**, feiert Heller & Sohn sein 50-jähriges Bestehen. In der Halle stehen moderne Maschinen. Im Büro laufen digitale Planungen. Im Eingangsbereich steht noch immer die alte Werkbank aus dem Gründungsjahr. Aufgearbeitet, aber nicht glattpoliert. Die Kratzer sind geblieben.

Und vielleicht erzählen sie am besten, was diese 50 Jahre bedeuten: Arbeit, Mut, Zusammenhalt, Sorge, Stolz und Menschen, die mehr aufgebaut haben als nur einen Betrieb.

Heute sagen wir Danke. Den Kundinnen und Kunden, die uns über all die Jahre ihr Vertrauen geschenkt haben. Den Mitarbeitenden, die mitgedacht, angepackt und diesen Betrieb mitgeprägt haben. Den Partnern, Freunden und Familien, die auch dann an unserer Seite standen, wenn es anspruchsvoll wurde. Ohne diese Menschen wären 50 Jahre Heller & Sohn nicht möglich gewesen.

Wir blicken dankbar zurück – und mit Zuversicht nach vorn.